

KRITISCHER APPARAT.

Die Vereinigung der bis dahin vereinzelt euripideischen Stücke zu einer Gesamtausgabe, welche aufser dem Texte nur vor jedem Stücke eine Hypothesis enthielt, scheint Aristophanes von Byzanz vollzogen zu haben. Aus dieser Ausgabe hat 'in den abschließenden Zeiten der antiken Grammatik' ein Grammatiker unbekanntens Namens eine Auswahl getroffen und eine Sammlung von wenigstens 10 Stücken (Hekabe, Orestes, Phoinissen, Hippolytos, Medeia, Alkestis, Andromache, Rhesos, Troerinnen, Bakchen) mit Scholien herausgegeben (X). Diese Sammlung ist uns mit den Scholien erhalten, die Bakchen allein ausgenommen. Nun hat aber in späterer Zeit (jedoch als die Sammlung noch die Bakchen enthielt) ein gleichfalls unbekannter Grammatiker diese 10 Stücke (jedoch ohne Scholien) mit 9 anderen aus der Ausgabe des Aristophanes zufällig geretteten Stücken (Helena, Elektra, Herakles, Herakleiden, Kyklops, Jon, Hiketiden, Iphigeneia in Taurien und in Aulis) zu einer Handschrift vereinigt (Y). Aus einer Abschrift von Y stammt, jedoch aus einer Zeit, in der in Y schon die Troerinnen und Bakchen 756 ff. ausgefallen waren, die eine Handschrift unseres Stückes C (Laur. 32, 2), zu Anfang des 14. Jahrhunderts von drei Schreibern geschrieben (deren letzter Bakch. 1—755 schrieb), dann von einem vierten mit der Vorlage kollationiert (C²), endlich vor dem Ende des 15. Jahrhunderts von einem byzantinischen Grammatiker ohne Benutzung handschriftlicher Vorlagen in der umfassendsten Weise durchkorrigiert (c).

Nach C hat ein anderer Schreiber aus derselben Abschrift von Y die 9 Stücke Helena — Iphigeneia in Aulis abgeschrieben, in den vorhergehenden 10 aber teils jene Abschriften von Y mit X kontaminiert, teils (so in den Troerinnen und Bakchen) eine andere vor dem Verluste von Bacch. 756 ff. hergestellte Abschrift von Y benutzt. So ist die zweite Handschrift unsers Stückes entstanden P (Pal. 287; ein Stück davon in Florenz als Laur. 172), geschrieben am Ende des 14. Jahrhunderts. Ähnlich wie im Laurentianus haben wir auch hier von P zu unterscheiden P² und p*). Eine dritte Quelle für die Rekonstruktion von Y besitzen wir in dem Drama *Χριστὸς πάσχων*, einem wüsten Gemenge euripideischer Verse und Versteile, vermittelt welcher der un-

*) Die verschiedenen Hände in C und P sind erst von Wilamowitz streng geschieden; wo daher die von ihm *Anall. Eurr.* 46 ff. gegebenen Mitteilungen nicht ausreichten, habe ich mich der Ausdrucksweise der anderen Kollatoren angeschlossen.